

Inhalt

Vorwort	V
1. Zur Theorie des Gewerkschaftswesens in der Bundesrepublik	1
1.1 Einführung	1
1.2 Die Problematik einer Soziologie des Gewerkschaftswesens	4
1.3 Zum Gesellschaftsbild der Gewerkschaften	8
2. Ideologie und Gesellschaftsbild	12
2.1 Der Ideologiebegriff	12
2.2 Der ideologiekritische Zugriff	14
2.2.1 »Immanente« Kritik	15
2.2.2 Die Kongruenz-Hypothese	16
2.2.3 Die Hypothese genereller Inkongruenz	17
2.2.4 Die wissenssoziologische Analyse	17
2.3 Ideologie und Verbände	19
2.3.1 Die soziale Funktion der Verbandsideologie	19
2.3.2 Die gesellschaftliche Rückkoppelung der Verbandsideologie	20
2.3.3 Das Gewerkschaftsbild der Gewerkschafter	21
2.3.4 Ideologische Flexibilität	22
2.3.5 Entmythologisierung	23
2.3.6 Die soziale Bedeutung der Wertorientierung	24
2.4 Zur Analyse des Gesellschaftsbildes	25
2.4.1 Der Horizont des Gesellschaftsbildes	25
2.4.2 Der Modus des Gesellschaftsbildes	27
2.5 Die Quellenauswahl	29
2.5.1 Repräsentative und repräsentierende Verbandsideologie	30
2.5.2 Die DGB-Spitze als Ideologieträger	31
2.5.3 Das zeitliche Blickfeld	32
3. Der Deutsche Gewerkschaftsbund: Soziologische Charakteristik	33
3.1 Die Gewerkschaften als Verbände	33
3.2 Die Gewerkschaften als politische Institution	37
3.3 Der Deutsche Gewerkschaftsbund als Weltanschauungsträger	39

4.	Prägende Faktoren in der Gründungsphase des DGB	41
4.1	Die allgemeinen politischen Verhältnisse	41
4.1.1	Die Nachwirkungen des Nationalsozialismus	41
4.1.2	Der ökonomische und politische Aufbau	41
4.1.2.1	Die Gewerkschaften als Element der gesellschaftlichen Neuordnung	41
4.1.2.2	Die Gewerkschaften als »Kind der Besatzungsmächte«	42
4.1.2.3	Die neue wirtschaftliche Grundordnung	44
4.2	Erlebte Verhaltensmuster und Einstellungen	45
4.2.1	Die Elastizität der politischen Organe	46
4.2.2	Die Elastizität der wirtschaftlichen Gegenmacht	47
4.2.3	Die Verflechtung mit politischen Parteien	48
5.	Die Rollenfindung des DGB	50
5.1	Rollenfindung von Organisationen	50
5.2	Externe Rollenzuweisungen	51
5.2.1	Das Quantitätsargument	52
5.2.2	Das Institutionsargument	55
5.2.3	Das Funktionsargument	56
5.3	Interne Rollenzuweisungen	57
5.3.1	Der gesellschaftliche Universalanspruch	57
5.3.2	Die Vertretung des ökonomischen Gesamtinteresses	58
5.3.3	Die Vertretung ökonomischer Partialinteressen	59
6.	Zur Artikulierung des Gesellschaftsbildes	61
6.1	Die Popularisierung der Partialinteressen	61
6.2	Sprachliche Ausdrucksformen	62
6.2.1	Postulatorische Sprache und Partialinteressen	62
6.2.2	Stereotype Sprache und Gesamtinteresse	63
6.3	Massenbasis und Interessenadministration	65
7.	Das Gesellschaftsbild des DGB: Grundlagen	67
7.1	Das Bild vom Menschen	67
7.2	Die soziale Grundstruktur der Gesellschaft	69
7.2.1	Der terminologische Verzicht auf das Klassenschema	69
7.2.2	Der implizite Klassenbegriff	70
7.2.3	Klassen-Zentrismus statt Klassen-Dualismus	72
7.3	Der Staat	75
7.4	Die politische Demokratie	76
7.5	Die wirtschaftliche Demokratie	78

8.	Das Gesellschaftsbild des DGB: Gesellschaftliche Konsequenzen	80
8.1	Sozialpolitik	80
8.2	Evolution und Revolution	81
8.3	Soziale Mobilität	83
8.3.1	Grundsätzliche Einstellung	83
8.3.2	Gesellschaftspolitische Schlußfolgerungen	86
8.4	»Sicherheit«	88
8.4.1	Sicherheit als Universalinteresse	88
8.4.2	Sicherheit als Partialinteresse	89
8.4.3	Sicherheit als Schlüsselbegriff des DGB	90
9.	Das Gesellschaftsbild des DGB: Struktur, Funktion, Bedeutung	92
9.1	Anatomie des Gesellschaftsbildes	92
9.2	Die Funktion des Gesellschaftsbildes	93
9.3	Die Bedeutung des Gesellschaftsbildes	95
9.4	Zukünftige Orientierungsmöglichkeiten	97
10.	Zusammenfassung	101
	Literatur	106
	Personen- und Sachregister	111